

## So stehen die Freien Wähler zum Thema

Und wie gehen die Freien als eine von fünf, letztlich über den Turm entscheidenden Ratsfraktionen und -Gruppen jetzt mit dem Thema um? Fraktionsvorsitzende Ursula Loss hatte gleich zu Beginn betont, dass man „ergebnisoffen“ sei, auch weil viele Fragen noch nicht geklärt seien. Die Meinung aus der Bürgerschaft sei bei der Entscheidungsfindung wichtig.



Die Freien Wähler hatten ebenfalls zum Ortstermin wegen des Aussichtsturms geladen. Er fand in etwa dort statt, wo sich die Stadt das Bauwerk bislang vorstellen konnte. (Foto: jps)

Auf den Vorhalt, der Turm werde ohnehin gebaut, verwies sie auf Äußerungen anderer Fraktionsvorsitzender bei den Haushaltsreden im Dezember: Die SPD habe sich klar dagegen positioniert und auch seitens der Grünen sei viel Skepsis durchgeklungen. Loss' Fraktionskollege Hermann Schad wollte keine Prognose abgeben, wie die noch nicht terminierte Debatte und Abstimmung im Rat ausfallen könnte. Die Meinungen gingen „quer durch die Fraktionen“. Auf jeden Fall stehe eine „schwierige Entscheidung“ bevor.

Er selbst und auch Roland Hasel wogen Pro und Contra ab. Hasel haderte mit möglichen Folgekosten, sah den Turm aber als Anziehungspunkt. Und: „Die Stadt muss nicht immer nur die wirtschaftlichsten Dinge machen.“

## Bekennnis zur Landesgartenschau

Hermann Schad bekundete, „kurzfristige Entwicklungen“ wie der Krieg in der Ukraine spiele in die Debatte mit hinein. Er betonte aber den „Mehrwert“ eines Turms, der auch einen Blick hinein in die Stadt böte, und die Chance auf eine „langfristige Attraktion“. Das sah auch Reinhold Meindl so: Bei Besuchen anderer Landesgartenschauen sei ihm bewusst geworden, dass dortige Türme im Nachhinein stets weiter rege genutzt würden.

Sehr deutlich positionierten sich die Freien Wähler übrigens, als auf dem Schönbühl kurz generelle Kritik an der Landesgartenschau aufkam. Diese sei eine „Jahrhundertchance“, so Hermann Schad. Er und Ursula Loss verwiesen darauf, dass sämtliche städtebaulichen Entwicklungen ohne das Großereignis nicht möglich gewesen wären. Allem voran die Wiederbelebung der durch jahrzehntelangen Stillstand gekennzeichnete Erba.